

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 65 Pfg., bei unseren Aussträgern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 242.

Samstag, den 14. Oktober 1916.

55. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

14. Oktober 1915. Es erfolgte nun auch die längst vorausgesehene Kriegserklärung Bulgariens an Serbien, nachdem dieses sich bereits einer Grenzverletzung schuldig gemacht hatte; König Ferdinand von Bulgarien erließ ein Kriegsmantel, in welchem der Zwang Bulgariens zur Kriegsteilnahme dargelegt und das Volk zur Verteidigung des heimatlichen Bodens aufgerufen wurde. Serbienland und Rumänien hielten es für angezeigt, durch die neue Kriegserklärung geschaffenen Lage gegenüber nochmals ihre Neutralität zu betonen. — Im Osten wurden die Engländer bei Verdun aus ihren Stellungen geworfen, in der Champagne nahmen sächsische Truppen bei Aubervie eine französische Stellung und die militärisch wichtigen Bahnhöfe von Chalons und Vitry Francois wurden von Luftschiffen mit Bomben belegt. — Im Osten erlitten die Russen zwischen Dinaburg und Romo Alexandrowst eine gründliche Niederlage und hatten schwere Verluste; der Bahnhof Winst wurde mit Bomben belegt. — Die Italiener wurden in einem Schlamm auf der Hochfläche von Bielgereuth zurückgeworfen, ebenso an der Rätiner Grenze und im Rätien. — Auf dem Balkan drang Macensen unaufhaltsam vorwärts; südlich von Belgrad und Semendria mußten die Serben zurück und die besetzte Stadt Pzazarevac wurde gestürmt und genommen. Die Österreicher warfen den Feind über den Volciabach zurück und die Bulgaren zogen in Mazedonien vor und eroberten mehrere Ortsteile, besetzten auch die strategisch wichtigen Brana und im Morawatal. — Von Gallipoli wurden vom Meer her nun auch die französischen Truppen zurückgezogen.

15. Oktober 1915. Der Vierverband erklärte nun ebenfalls den Krieg an Bulgarien, was unter den obwaltenden Umständen nur eine Formsache war. — Im Westen kam es zu Kämpfen in der Champagne, bei Marigny und am Hartmannsweilerkopf, wo der Feind mit starken Verlusten zurückgetrieben wurde, wodurch die deutsche Stellung verbessert ward. — Die Russen zogen bei Dinaburg und Smorgon ihre Vorstöße zurück, ihre Stellung fort, wurden aber überall geschlagen; die Österreicher schlugen am Styr die Russen und warfen diese aus jäh verteidigten Stellungen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde bei Riva von den Österreichern ein feindlicher Angriff zurückgewiesen, während an den schon bekannten Stellen die Italiener ihre Munition im Artilleriefeuer nutzlos verschwanden. — Auf dem Balkan nahm Macensen südlich von Semendria den Branowceberg und erstürmte den Ort Senoljac. Die Österreicher kamen in der Verfolgung des Gegners an die Belgrad-Befestigungen heran und entzogen den Serben die star-

verschanzten Stellungen auf den Höhen südlich Vinea. Die Bulgaren erkämpften sich zwischen Negotin und Strumitza den Übergang über die Grenzgebirge und nahmen die Ostwerke von Zajecar; sie zogen in die Stadt Branja ein und besetzten Egri-Palanka und Kotschena; so kam die Eisenbahnverbindung Serbiens mit Süd-Mazedonien in bulgarische Hand. — An der Kaukasusfront warfen die Türken die Russen, die bei Kertent einen Überraschungsangriff machten, unter schweren Verlusten für die Angreifer zurück.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Okt. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen Ancre und Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Styr von Armin, von Boehn und von Garnier behaupteten nach schweren Kämpfen ihre Stellungen. Die Hauptmacht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcellette bis zum St. Pierre Pass-Walde. Mehrfach kam es zu erbittertem Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz sechs-maligem im Laufe des Tages mißlungenen Stoßes auf unsere Stellungen bei Sailly liefen die Franzosen hier nachts nochmals an. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen. Der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing stehend nordwestlich von Gueudecourt dichte englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer.

Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes, Mazancourt und Chaufnes fortgesetzt. Sie scheiterten meist schon in unserer Sperrfeuer. Um die Zuckerfabrik von Genermont entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe. Sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere, gefangen.

Seeresgruppe Kronprinz.

Ostlich der Maas und in der Gegend westlich Markirch (Vogesen) lebhafteste Feuerstätigkeit. Westlich von Markirch wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Flug nach Süddeutschland an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, 9 Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Das Gyergyos- und Aszsek-Becken die obere und untere Eisk sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Eisk—Szereda—Gyemes-Pak leistet der Gegner noch schwachen Widerstand. In den erfolgreichen Gefechten in den Grenzhöhen östlich und südöstlich von Kronstadt wurden ein Offizier, 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Macensen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir—Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe im Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strumafront Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellung bei Orfano.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Luft-Krieg.

Fliegerangriffe auf südbadische Orte.

Karlsruhe, 13. Okt. (W. L. B.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends griffen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader Ortschaften in Südbaden an. Unter anderem wurden auf Freiburg, Donaueschingen, Allmendshofen, Hüfingen oder ihre Umgebung Bomben abgeworfen. In einzelnen Orten wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Der Sachschaden ist, soweit bisher festgestellt, gering. Militärischer Schaden ist überhaupt nicht angerichtet worden. Durch Abwehrfeuer

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von A. Balders.

(Nachdruck verboten.)

(55. Fortsetzung.)

Dem Notar Klingenberg waren die Mitteilungen des sympathischen jungen Mannes beständig im Kopf herumgegangen. Soweit er auch unter anderen Umständen gewagt gewesen wäre, auf die Wahrheitsliebe der Firma Welter und Sohn zu schwören, daran, daß sich der junge Mann diesmal seine Geschichte nicht einfach aus den Fingern gesogen haben konnte, durfte er doch nicht zweifeln. Er wäre zu dumm und zu sinnlos gewesen, um es für möglich zu halten. Die Sache mußte sich also irgendwie erklären lassen, denn an eine betrügerische Handlungsweise des alten Götter oder gar an ein von dem harmlosen, leichtfertigen begangenes Kapitalverbrechen vermochte er immermehr zu glauben. Er sann und grübelte, und plötzlich kam ihm wie im Aufzucken eines Blitzstrahls die Lösung. Als ihm wenige Wochen nachdem Begräbnis des Selbstmörders seine Witwe zum erstenmal in geschäftlichen Angelegenheiten geschrieben, hatte sie ihm mitgeteilt, daß sie nunmehr den Namen Hölzeregger führe, und unter diesem Namen war auch die weitere, allerdings sehr dürftige Korrespondenz geführt worden. Er hatte sich wohl darüber gewundert, aber es ist nicht die Sache eines Rechtsanwalts, sich über Dinge, die ihn nichts angehen, lange den Kopf zu zerbrechen. Heute zum erstenmal zog er die Namensänderung in den Kreis seiner Betrachtungen, und es kam dabei zu einem sehr naheliegenden Schluß, der ihn in hohem Maße befriedigte. Die gewöhnlichste Art, die eine ledige oder verwitwete weibliche Person ihren Namen zu ändern pflegt, ist jedenfalls die der Verheiratung, und da Frau Götter trotz ihrer Jahre noch immer ein recht ansehnliches und jedenfalls sehr liebenswürdiges Wesen gewesen war, lag an und für sich nichts, was geringste Anlaß vor, an der Möglichkeit ihrer Wieder-Verheiratung zu zweifeln. Allerdings wäre die Zeit zwischen

dem Tode ihres ersten Gatten und dem Eingehen des neuen Ehebandes eine erstaunlich kurze gewesen — eine viel kürzere jedenfalls, als sie nicht nur durch die gute Sitte, sondern auch durch das Gesetz vorgeschrieben ist. Aber die gute Sitte ist in dieser unvollkommenen Welt leider nicht immer maßgebend für die Handlungen der Menschen, und von der gesetzlichen Vorschrift kann man in besonderen Fällen durch einen Dispens entbunden werden, der ohne Frage auch in diesem Fall erteilt worden war.

Die rasche Wiederverheiratung ließ ja auch manches andere, was bisher rätselhaft gewesen war, ziemlich erklärlich erscheinen. Die plötzliche Abreise von Mutter und Tochter war demnach aller Wahrscheinlichkeit nach die Folge einer ehelichen Katastrophe gewesen, durch die ein vielleicht schon lange bestehendes Zerwürfnis seinen Abschluß gefunden hatte. Die Verzweiflung über die hoffnungslose Zerrüttung seines häuslichen Glückes hatten den vereinsamten alten Mann in den Tod getrieben. Und nachdem auf solche Art das letzte Hindernis aus dem Wege geräumt war, hatte die Witwe nicht gezögert, einem längst gehegten Herzenswunsch durch das Eingehen der neuen Ehe Erfüllung zu verschaffen. Ihre vorgerückten Jahre machten die Eile einigermaßen begreiflich; denn um die fünfzig herum muß eine liebeskranke Frau wohl jeden der larm bewiesenen Augenblicke eines späten Glückes zu nützen suchen. Schön war eine solche Handlungsweise, vom Standpunkt des Moralisten betrachtet, ja sicherlich nicht. Aber ein erfahrener Rechtsanwalt hat sich längst abgewöhnt, über irgendeine menschliche Schwachheit in Erstaunen und Entrüstung zu geraten. Der Notar Klingenberg hatte während seiner langen Tätigkeit ganz andere Dinge erlebt als das. Und es war immer noch ange-nahmer, an die Pietätlosigkeit einer heiratswütigen Witwe zu glauben, als an die Kriminalität eines guten alten Freundes.

Als der würdige Herr erst einmal bis zu diesen Schlussfolgerungen gelangt war, hatten sich für ihn alle Schleier des Geheimnisses gehoben, und er war durchaus darauf vorbereitet, den jungen Welter so zu empfangen, wie er es um seiner menschenfreundlichen Absichten willen verdiente.

In das behagliche Arbeitszimmer des Notars geführt, dessen hübsche, vornehme Einrichtung sich sehr wesentlich von der spartanischen Einfachheit der Kanzlei unterschied, nahm Philipp Welter junior mit ziemlich selbstgefälliger Miene in dem angebotenen Ledersessel Platz. Seine Hoffnung, Fräulein Amalie Klingenberg zu begegnen, hatte sich zwar vorläufig noch nicht erfüllt, aber aus jenen Regionen, wo sich nach seiner Berechnung die Küche befinden mußte, waren so angenehme Düfte von Braten und frischem Backwerk in seine Nase gedrungen, daß die noch immer unverminderten Hoffnungen auf eine Einladung zum Abendessen dadurch einen besonders angenehmen und verführerischen Charakter angenommen hatten.

Auch die ernste, unverbindliche Art des Notars hatte für den Besucher nicht eigentlich etwas Entmutigendes. Erstens wußte er, daß dies Klingenberg gewöhnliche Art war, und dann handelte es sich doch auch zunächst um eine sehr ernsthafte Angelegenheit, die nicht leicht in oberflächlichem Plauderton erledigt werden konnte.

„Also, Herr Welter — damit ich vollständig klar sehe, erzählen Sie mir gefälligst noch einmal möglichst ausführlich und ohne alle phantastische Ausschmückung, was Sie heute im Heidehause gesehen und erlebt haben wollen!“

„Mit Vergnügen, Herr Notar! Aber Sie werden mir gütigst gestatten müssen, etwas weiter auszuholen!“ (Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Taschensfahrplan

(sämtliche Strecken des Direktionsbezirks Frankfurt, sowie Frankfurt a. M. berührende Fernverbindungen.)

Gültig vom 1. Oktober 1916.

Preis 20 Pfg.

empfiehlt

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

und im Luftkampf wurden nach den bisherigen Meldungen insgesamt vier Flugzeuge innerhalb Badens zum Absturz gebracht.

Der Krieg mit Rumänien.

Der Sieg von Kronstadt.

Kronstadt, 10. Oktober. (A. F.) Der Kriegsbericht-erstatte der „F. F. Ztg.“ telegraphiert: Die siegreiche Schlacht, die nordöstlich von Kronstadt im Laufe des 8. Oktober geschlagen wurde, während der Hauptteil der Stadt schon in unserem tatsächlichen Besitze war, ist wieder vor allem der Wirkung unserer schweren Artillerie zuzuschreiben. Ein Gang über das weit ausgedehnte Schlachtfeld südwestlich von St. Peter mit seinen zahllosen Toten und teils zerfetzten, teils verlassenen rumänischen Batterien zeigte die grauenhaften Wirkungen unserer schweren Geschütze, sowohl auf die stürmende durchweg aus Infanterie bestehende Infanterie, wie auch auf die noch im letzten Augenblick verstärkte feindliche Artillerie, die das Unglück der zweiten rumänischen Armee vergeblich abzuwenden suchte. Noch am Nachmittag des 8. war der Widerstand des Feindes im ganzen örtlichen Becken von Kronstadt heftig gewesen. Höchstwahrscheinlich hatte die rumänische Heeresleitung auf die andauernden Rückwärtsbewegungen hin Befehl gegeben, Kronstadt unter allen Umständen zu halten. Noch am Nachmittag wurde das Eintreffen von Infanterieverstärkungen festgestellt, aber unter dem vernichtenden und demoralisierenden Nachmittagsfeuer unserer bei stündlich sich bessernden Lichtverhältnissen glänzend zielenden Artillerie brach die moralische Widerstandskraft des Gegners überraschend plötzlich zusammen. Nur so ist es zu erklären, daß er eine ganze Reihe unbeschädigter Kruppischer Batterien auf freiem Felde im Stiche ließ. Aber auch sein Rückzug lag jetzt im Feuer unserer Batterien. Schon im Laufe des 8. waren die drei großen Rückzugsstraßen im Gebirge, der Doerzbürger, der Toemoes und der Altschanz-Paß das Ziel unserer weittragenden Geschütze gewesen. Am Abend richtete unsere Artillerie auf diesen Rückzugsstraßen doppelt schwere Verpeertungen an. Ein vollbesetzter Eisenbahnzug wurde von einer deutschen Hauptbatterie zusammengepöckelt. Die mit flüchtenden Soldaten gefüllte Straße zwischen Kronstadt und dem Altschanzpaß lag stundenlang unter einem Hagel deutscher Schrapnelle. Die blutigen Verluste des Gegners in dieser Schlacht sind die schwersten gewesen, die er bisher in Siebenbürgen erlitten hat. Unsere Infanterie setzte trotz den beispiellosen Anstrengungen der letzten Wochen ihren siegreichen Elfmarsch auch gegen den feindlichen Widerstand um Kronstadt fort. Deutsche Kräfte fielen überraschend vom Westen aus im Doerzbürger Paß auf dem Rückzug an. In schneidigen Handgranatenangriffen am Bahndamme zwischen Kronstadt und Sankt-Peter lehrten unsere Sieger vom Roten Turm-Paß den Feind die ungewohnte Furchtbarkeit unserer Nahkampfmittel. Ein Maschinengewehr umging am Bahnhof Hertalon einen rumänischen Schützengraben und mähete auf fünf Meter Entfernung von der Flanke eine 30 Meter lange rumänische Schützenlinie bis auf den letzten Mann nieder. In schauerlicher Regelmäßigkeit liegen hier die toten Gegner Schulter an Schulter. Kleinere Straßenkämpfe spielten sich in der Vorstadt Brasso und im hochliegenden Rumänienviertel ab. In all diesen Kämpfen sind unsere Infanterieverluste bei dem ziel-sicheren Beistand unserer Artillerie gering gewesen. Unsere Batterien wurden von dem schlecht schießenden Feind überhaupt nicht erreicht. Auch unsere Flieger verrichteten bei schlechtem Wetter im gebirgigen Terrain gute Arbeit. Ein deutscher Feldwebel erlitt nach vierstündigem Aufklärungsfluge im Gebirge einen Motordefekt und landete im feindlichen Feuer auf einem Maisfeld zwischen unserer und der rumänischen Linie. Deutsche Infanterie eilte herbei. Mit Hilfe des Beobachters wurden die wertvollsten Teile des Apparates geborgen. Beide schlugen sich zu den Unsrigen durch. Bei dem darauf einsetzenden Kampf der vorderen Linien um das Flugzeug blieben

wir Sieger. Der Apparat ist gerettet. — Kronstadt selber hat durch die letzten Kämpfe in einigen seiner äußeren Teile stark gelitten. Die Rumänen begannen in den letzten Tagen stärker zu plündern. Ein Teil der deutschen Bevölkerung hatte die Stadt mit dem Tage der rumänischen Okkupation verlassen. Viele rumänische Einwohner sind jetzt mit dem abziehenden Feinde geflohen. Der Rest der Bevölkerung empfing unsere Truppen mit stürmischer Freude. Rührende Szenen spielten sich auf der Straße ab, als unsere Pickelhauben einrückten. Eine frohe Menge umsteht auf dem Rathausplatz die erbeuteten rumänischen Geschütze, deren Zahl sich stündlich mehrt.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Sofia, 13. Oktbr. (B. B.) Meldung des Bulgari-schen Generalstabs vom 12. Oktober: Mazedonische Front. Vom Prespa-See bis zur Cerna das übliche Artillerie-feuer. An der Front am Cerna-Bogen lebhafter Kampf. Sechs aufeinanderfolgende Angriffe des Feindes in der Umgebung des Dorfes Stokschio wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, westlich der Höhe Dobromolje vorzugehen, scheiterte. Im Moglenica-Tal lebhafter Artillerietätigkeit, stellenweise in Verbindung mit Maschinengewehr- und Infanteriefeuer und Gefechte zwischen vorgeschobenen Erkundungsabteilungen. Ostlich des Bardar wurde ein feindliches Bataillon, das nach heftiger Artillerie-vorbereitung gegen die Höhen südlich des Dorfes Bogovo-dika vorzugehen versuchte, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am Fuße der Belasica Planing schwaches Artilleriefeuer. An der Struma-Front lebhafter Tätigkeit der Erkundungsabteilungen. Ein Versuch zweier feindlicher Bataillone, unter dem Schutze heftigen Artillerie-feuers gegen Waraski Dikumaja vorzugehen, scheiterte in unserem Feuer. Die feindliche weittragende Artillerie beschloß die Stadt Serez, in der zehn Einwohner getötet wurden. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Die feindliche Flotte beschloß die Höhen nördlich Orfano. Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Plänke-leien zwischen Patrouillen. In der Dobrudscha ist die Lage unverändert. Unsere vorgeschobenen Abteilungen vertrieben den Feind aus dem Dorfe Malsjiovo, das sie besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres griff am 10. Oktober ein Geschwader von Wasserflugzeugen den Hafen von Konstanta an, wo es große Brände in den Hafenanlagen und Petroleumbehältern anrichtete. gez. Minister Radoslawow.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 13. Oktbr. (B. B.) Amtlicher Bericht vom 12. Oktober. An der Euphrat-Front warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Schattrai-el-Muntefit, verursachte aber keinen Schaden. An der Tigris-Front bei Fellahie Artilleriekampf. An der Kaukasusfront im Großen und Ganzen Scharmützel und schwaches Artillerie-feuer. Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Anschlag auf die Königin von Rumänien.

Hamburg, 13. Oktbr. (A. F.) Der „Hamburger Korrespondent“ berichtet aus Stockholm: Aus Reni wird über Petersburg gedruckt: Am Freitag Abend 5 Uhr machte die Königin von Rumänien im offenen Automobil eine Spazierfahrt durch die Straßen von Jassy. In der Nähe des Gebäudes des russischen Konsuls sprang ein etwa 35-jähriger Mann vom Bürgersteig gegen den langsam fahrenden Wagen zu und feuerte aus einer Pistole gegen das Automobil, ohne die Königin zu treffen. Allem Anschein nach handelt es sich um einen durch die Kriegspolizei irrtümlich gewordenen Menschen. Er wurde sofort von Geheimagenten entwaffnet und festgenommen. Bei seiner Vernehmung gab er verworrene Redensarten von sich und begann später zu toben. Es handelt sich früheren Volksschullehrer, der wegen verschiedener Vergehen vor vier Jahren aus seinem Amte entlassen wurde und sich jetzt durch Schreiberdienste seinen Lebensunterhalt

erwirbt. Der Vorfall rief große Erregung in der Stadt hervor. Die Presse darf über das Vorkommnis kein Wort bringen. Tags darauf erschien eine vom Hofe ausgehende Note, die in der „Opinion“ feststellte, daß die Königin ihre Tätigkeit in der Verwundetenfürsorge unterbrochen habe und sich den Umständen nach wohl befinden. Der Präsekt von Jassy erließ darauf eine Bekanntmachung, daß die Verbreitung von Gerüchten unter Strafe gestellt würde.

Italienische Hilferufe.

Lugano, 13. Oktbr. (Z. U.) Die Jammer- und Hilferufe der italienischen Presse für Rumänien dauern an und werden durch die Meldung von angeblichen neuen italienischen Siegen nicht mehr übertönt. Insbesondere der „Popolo d'Italia“ beschimpft sämtliche Verbandsregierungen, die nur reden und nichts tun und verlangt, daß England, Frankreich und Italien sofort neue Truppenmassen nach Saloniki senden. Gleichzeitigermaßen erregen die U-Boote an der amerikanischen Küste die größte Sorge. Die Blätter geben die englisch-französischen Empörung wieder. — Der „Popolo Romano“ schreibt: Man müsse zugeben, daß die leitenden deutschen Kräfte immer neue Schlüsse zu führen wissen, wo der Beginn es am wenigsten erwartet.

Die Entente und Griechenland.

Bern, 13. Okt. (B. B.) Die griechische Note an das Ultimatum der Entente sagt, daß sie gegen den kurzen Termin sowie gegen die gestellten Forderungen zu protestieren sich verpflichtet fühle, sich aber trotz der zwingenden Umstände halber unterwerfe.

Basel, 13. Oktbr. (A. F.) Die Pariser Zeitungen, die bisher die Regierung der Entente zu dem rücksichtslossten Vorgehen gegen den König von Griechenland aufforderten, führen seit vorgestern eine sehr gemäßigte Sprache. Auch der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ versichert, daß man in Paris die Hoffnung auf eine Sinnesänderung des König Konstantin aufgegeben hat. Der französische Admiral, der die Piräus liegende Entente-Flotte befehligt, hat Vollmacht bekommen, die Flotte, die Eisenbahn und die Polizeiverwaltung zu beschlagnahmen mit oder ohne Zustimmung des neuen griechischen Kabinetts. Aus all dem geht hervor, daß eine Einigkeit in Bezug auf die weitere Gestaltung der Dinge in Griechenland unter den Mächten der Entente auch jetzt wieder nicht erzielt worden ist.

Basel, 12. Okt. (A. F.) Aus Saloniki meldet die Agence Havas: Ein griechisches Freiwilligen-Bataillon ist zum ersten Male mit dem Feinde in Fühlung getreten und hat mit Schneid alle Arten von Erkundungen und Patrouillen-Unternehmungen durchgeführt. Mehrere hundert Soldaten und Seeleute sind aus Athen eingetroffen und mit Begeisterung empfangen worden.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober.

— (A. F.) Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für Groß-Berlin hat gestern nach einem Vortrag des Abg. Wiemer und einer gründlichen Diskussion einstimmig bei 2 Stimmenthaltungen folgende Entschlüsse angenommen: Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für Groß-Berlin spricht seine Genugtuung über die im Haushaltsausschuß des Reichstags angenommene gründliche und sachliche Prüfung aller Angelegenheiten der Reichsregierung aus. Die Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für Groß-Berlin spricht seine Genugtuung über die im Haushaltsausschuß des Reichstags angenommene gründliche und sachliche Prüfung aller Angelegenheiten der Reichsregierung aus. Die Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für Groß-Berlin spricht seine Genugtuung über die im Haushaltsausschuß des Reichstags angenommene gründliche und sachliche Prüfung aller Angelegenheiten der Reichsregierung aus.

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Herr Graf“, sagte er rasch, „ich muß Sie bitten, sich so rasch wie möglich zu entfernen. Mein Knecht sagte mir soeben, daß sich in dem Gehölz da drüben Kosaken gezeigt hätten. Wenn diese erfahren, daß ein deutscher Offizier hier ist, werden sie sicherlich in das Dorf kommen — dann sind Sie verloren.“ „Kosaken in der Nähe? Das ist merkwürdig“, sagte Hasso. „Es müssen Verpöckelte sein.“ „Oder die Vorhut einer größeren Abteilung.“ „Das müßte man feststellen.“ „Reiten Sie zu den Jhrigen zurück, Herr Graf. Wenn man Sie hier trifft, sind Sie verloren und — wir mit Ihnen! Wir würden als Verräter, als Spione behandelt werden.“ „Das entscheidet! Ich würde unglücklich sein, Sie in Ungelegenheiten zu verwickeln. Ich gehe, Herr Rektor — Käte, lebe wohl!“ Er streckte ihr die Hand entgegen, im nächsten Augenblick lag sie an seinem Herzen, und ihre Lippen fanden sich zu einem langen Kuß. „Was tust du, Käte?“ fragte der Rektor überrascht. „Hasso bot ihm die Hand.“ „Nehmen Sie uns nicht“, sagte er. „Wir liebten uns schon, als Käte noch auf Freiberg weilte. Und Sie sehen ja, daß unsere Liebe selbst dem Sturm dieser Zeit standgehalten hat. Sie wird auch den Sturm überdauern — nicht wahr meine Käte?“ Sie nickte ihm glücklich lächelnd zu. „Und dann werde ich wiederkommen, Herr Rektor, um Sie um die Hand Kätes zu bitten. Der Himmel wird unsere Liebe schützen, daß er uns einst glücklich machen läßt.“ „Gottes Segen über Sie und mein Kind“, sprach der Rektor tiefbewegt.

Da fiel draußen ein Schuß. Käte und ihr Vater schreckten empor. „Um Gotteswillen, flieh, Hasso! Rette dich!“ bat Käte angstvoll. Der litauische Knecht stürzte herein. „Die Kosaken sind im Dorf!“ schrie er. „Lebe wohl, Käte — Herr Rektor, leben Sie wohl!“ Noch einmal preßte Hasso die Geliebte an das Herz, dann eilte er davon. Der Meldebote kam ihm mit den Pferden entgegen. „Die Kosaken, Herr Oberleutnant!“ „Ja, ich weiß. Nur Ruhe, Komrad. Eine Hand voll Kosaken kümmert uns nicht.“ „Ne, Herr Oberleutnant“, grinst der Dragoner. Hasso sprang in den Sattel. Da trachten an der Biegung der Gasse mehrere Schüsse und die Geschosse pöckelten den beiden Reitern um die Ohren. Die Gestalten mehrerer Kosaken auf ihren kleinen struppigen Pferden wurden sichtbar. „Nun ist es aber Zeit!“ rief Hasso und gab seinem Pferde die Sporen, daß es in gestrecktem Galopp davonprengte, gefolgt von dem Meldebote. Schüsse trachten hinter ihnen. Zohelndes Geschrei erklang. Die Bauern stürzten aus den Häusern, fast schien es, als ob sie sich den Deutschen entgegenwerfen und sie festhalten wollten. Doch der Revolver Hassos und der Karabiner des Dragoners schreckten sie zurück. Bald lag das Dorf hinter den beiden Reitern. In kurzer Entfernung trafen sie auf eine Kavalleriepatrouille, die auf das Schießen hin nach dem Dorfe entsandt war. Die Kosaken wagten sich nicht weiter vor. Als die Patrouille sich dem Dorfe näherte, flohen sie und verschwanden in dem nahen Walde.

Von Mitau und Riga, aus der großen Festung Rowno am Njemen führten die Russen starke Heeresabteilungen heran,

um die deutsche Stellung bei Szawle zu umfassen. Es galt es, zu zeigen, was deutsche Kraft und deutscher Mut waren! Eine zahlreiche Uebermacht zu leisten imstande waren! Die Kavallerie und die Division, zu der Hassos Regiment gehörte, waren verfügbar, um den Ansturm der russischen Uebermacht abzuwehren.

Die drei Regimenter der Division bezogen nördlich Stadt eine besetzte Stellung. In Schützengraben lagen Bataillone, Drahtverhaue schützten diese Gräben; die Batterien waren hinter der Infanteriestellung eingegraben; Kavallerie sicherte die Flanken.

So erwartete man den Feind, der sich schon bei Jassy auf der großen Straße nach Mitau in großer Stärke gezeigt hatte. Kavallerie- und Patrouillengeplänkel leiteten den Kampf ein, und dann brach das Gewitter des Artilleriekampfes los, daß Luft und Erde unter den Donnerläuten der schweren Geschütze erzitterten.

Wie das Gebrüll eines urweltlichen Riesentieres klang Donner der Geschütze. Die Russen hatten eine starke Artillerie aufgezogen, die mit Granaten und Schrapnells die deutsche Stellung überschüttete. Die deutschen Geschütze, meistens leichter Kalibers, nur eine Hauptbatterie war vorhanden, erwiderten dieses furchtbare Feuer, konnten aber die Feuerflut der Russen nicht zum Schweigen bringen.

Und dann setzte gegen Morgen der Infanteriesturm ein. In dichtgedrängten Massen stürmten die Russen vor. Das rasende Schnellfeuer der Infanterie, der Maschinengewehre empfing sie. Granaten und Schrapnells schlugen trachend heulend in ihre Reihen ein, Tausende niedermägend, aber immer neue Massen drängten vorwärts. Welle auf Welle eines ungepeitschten Meeres.

(Fortsetzung folgt.)

zusammenwirken alle geeigneten Mittel anwenden werden, um Deutschland einen baldigen ehrenvollen Frieden zu sichern. — Abg. Kopsch schloß um 12¹/₂ Uhr nachts den Tag mit Worten des Dankes und der Genugtuung über die einmütige Kundgebung der Parteivertreter von Reichs-Berlin.

Poliales.

Weilburg, 14. Oktober.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Dem Unteroffizier Heinrich aus Wiffenberg, bei der Fußart.-Batterie Nr. 363. — Grenadier Droß aus Willendorf, beim Wehlar, beim 5. Garde-Regt. zu Fuß. — Vize-Regimentsmeister und Offiziersaspirant Wihl. Schmidt aus Wehlar, beim Feldart.-Regt. Nr. 249.

Der Kreisaußschuß des Oberlahnkreises hat den Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefleisch mit einmütigen Knochen auf 1,90 Mk. per Pfund festgesetzt und den Höchstpreis für Schwarzmagen und Fleisch auf 2 Mk. bestimmt.

Wie der „Reichsanzeiger“ bekannt gibt, wünscht Kaiserin ihren Geburtstag dem Ernst der Zeit entsprechend in aller Stille zu verleben. Die Kaiserin in ihrem Sinne sein, wenn alle, die sonst ihre Anhänglichkeit durch Glückwünsche zum Ausdruck bringen pflegten, in diesem Jahre davon ablassen.

Mit Ablauf des Jahres 1916 wird die Hauptangelegenheit der im Jahre 1912 ausgestellten Versicherungskarten Nr. 1 zur Angestelltenversicherung mit Beitragsantragungen erfüllt sein, so daß für die Versicherten Versicherungskarten Nr. 2 nötig werden. Wenn mit der Anforderung der neuen Versicherungskarten gemein bis zum Januar 1917 gewartet würde, so müßte die Ausgabestelle zum Teil dermaßen mit Arbeit überhäuft werden, daß die wünschenswerte schnelle Erteilung der Anträge in Frage gestellt wäre. Da nun die neuen Versicherungskarten Nr. 1 dauernd in den Händen der Versicherten bleiben und für die Ausstellung neuer Versicherungskarten nicht gebraucht werden, so ist es möglich und im Interesse der Ausgabestelle erwünscht, wenn die betr. Versicherten noch im Laufe des Jahres 1916 sich die neue Versicherungskarte Nr. 2 ausliefern lassen, während sie ihre Versicherungskarte Nr. 1 weiter bis zum Ablauf des Jahres benutzen. Die nötigen Vordrucke zu Aufnahme- und Versicherungskarten sind von den Ausgabestellen zu beziehen.

Bermitteltes.

Wimburg, 10. Okt. Das hiesige Schöffengericht teilte den Kaufmann Chr. L. von L. weil er einer Beamtenfrau keinen Zunder verabfolgt hatte und noch an andere Kunden zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und die Kosten.

Wimburg, 13. Okt. (Strafkammer.) Der Viehhändler Josef H. von Friedrichsen hatte anfangs März 1916 ein Stück Vieh gekauft für den Preis von 100 Mk. Raum ¹/₄ Stunde später erfuhr dies ein zufällig anwesender Wimburger Metzger. Dieser meldete nun mit H. um Überlassung des Tieres. Angeklagte forderte zunächst 100 Mark mehr, als Kaufpreis. Er ließ den Metzger, welcher damals nicht Vieh haben mußte, solange zappeln bis sich dazu bereit erklärte, 60 Mk. Nutzen zu tragen. H. wegen übermäßiger Preissteigerung zur Anzeige brachte. Das Schöffengericht in Hadamar sowie die Strafkammer gelangten jedoch zu einem freisprechenden Urteil. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz, da eine übermäßige Preissteigerung tatsächlich vorlag. Heute wurde H. zu 60 Mk. Geldstrafe, evtl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Diez, 12. Okt. Dem Leutnant zur See Hans von, Sohn des verstorbenen Oberregierungsrats von, früheren Landrats des Unterlahnkreises, vom Kaiser das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit der Krone und den Eichen am schwarz-weißen Bande verliehen. Es ist die höchste preussische Kriegsauszeichnung nach dem 1. und 2. Kl. seit dem ersten Kriegsjahre und wurde dem Leutnant zur See wegen Auszeichnung vorbestimmt.

Beste Nachrichten.

Berlin, 13. Okt. (Stimmungsbild aus dem Reichstag.) Der Sitzungssaal des Reichstags zeigte heute das bekannte Bild: viele leere Plätze oben und unten und die wenigen Abgeordneten, die im Saale sitzen entweder im halblauten Gespräch in kleinen Gruppen beisammen oder arbeiten an ihren Plätzen. Den Eindruck, den heute noch über die Kartoffelfrage sprechen, ist geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Umso mehr überraschte jedoch zu Beginn der Sitzung die Aussage des Staatssekretärs des Reichsministeriums für Ernährungssachen, daß die Kriegslage in Deutschland eine solche hervor, zu der ihn der nationalliberale Abgeordnete Baffermann durch eine Anfrage an die Regierung veranlaßt hatte. Dr. Solz schilderte das heldenhafte Verhalten unserer wackeren Schar gegen die gewaltigen Kräfte der Gegner, die von Ost und West in unser Land eingedrungen sind. Erhebend an dieser Zeit ist das tapfere Durch- und Aushalten der Kämpfer in dem dunklen Erdteil. Sie haben nicht zu vermindern vermocht, daß der größte Teil der Ostafrikaner in die Hände der Feinde geriet, und ein sehr großer Teil wird von ihnen immer noch gefangen gehalten. Der Feind hat seine Eroberungen ungeheuren Verlusten erkaufen müssen, teils durch Kämpfe, teils durch Krankheiten. Die lange Widerstand der tapferen Männer dauern kann,

hängt, wie der Staatssekretär zum Schluß erwähnte, von Momenten ab, auf die er aus naheliegenden Gründen vor aller Öffentlichkeit nicht eingehen könne. Er sei aber gerne bereit, im Ausschuß darüber noch nähere Mitteilungen zu machen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Wurm, der mit Vorliebe volkswirtschaftliche Fragen behandelt, dabei aber durch allzugroße Weitschweifigkeit fast immer die Abgeordneten aus dem Saale treibt, nahm die Debatte über die Kartoffelversorgung wieder auf. Auch diesmal redete er wieder reichlich zwei Stunden. Er sieht in der Enteignung der Kartoffeln das einzige Mittel, um zu geordneten Verhältnissen zu kommen. Nach diesem sprach der polnische Abgeordnete Sosinsky und darauf ein Zentrumstribüne, Abgeordneter Fehr. v. Kerkerink-Borg, ein westfälischer Rittergutsbesitzer, der sich vornehmlich über die mangelhafte Versorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets mit Kartoffeln verbreitete und eine Reihe von Anregungen gab. Dann hielt der Präsident des Kriegsernährungsamtes Erzellenz von Batocki eine kleine Generalabrechnung mit seinen Widersachern ab, wobei er sich kräftig gegen die erhobenen Vorwürfe, soweit sie sein Ressort berührten, wehrte. Damit war aber das Thema noch lange nicht erschöpft. Dem Präsidenten des Ernährungsamtes antwortete der Sozialdemokrat Dittmann. Weiter sprachen der Fortschrittler Kiel, der nationalliberale Abgeordnete Hermann, der konservative Interpellant Abg. Arnstadt, und damit schwand immer mehr die Hoffnung, daß man heute auch noch mit der Aussprache über die äußere Politik fertig werde.

Berlin, 14. Okt. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als Unterseebootjäger gebauten französischen kleinen Kreuzer „Riegel“ durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallia“ durch einen Torpedoschuß versenkt. Von den an Bord der „Gallia“ befindlichen französischen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000 Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wien, 14. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Gestlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe um Brasso (Kronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Gestern wurden ein rumänischer Offizier, 170 Mann und zwei Geschütze eingebracht. In der siebenbürgischen Ostgrenze haben unsere Truppen den Feind aus den Tälern des oberen Ost und der oberen Maros in das Grenzgebirge zurückgeworfen. Nördlich von Kirlibaba wurde ein russischer Vorstoß im Handgranatenkampf abge schlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der kustenländischen Front war gestern schwächer als in den vorhergegangenen Tagen schwerer Kämpfe. Alle Versuche des Feindes, über seine Linien zwischen den Graden und Nova Vos vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Versagleri verstärkte 45. Infanterie-Division unsere Stellungen nördlich von Lovica an. Dieser Vorstoß brach unter schwersten Verlusten zusammen. Nur wenige Leute kamen zurück. Das kaisersche Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 46 verdienten sich durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso fruchtlos wie im Nordabschnitt der Karsthochfläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südsügel und nördlich der Wippach gegen den Biglia und Fertoiba. Am Passubio schlugen unsere Truppen zwei feindliche Angriffe auf den Vorterrücken ab.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Ein italienisches Luftgeschwader belegte gestern Cavaja mit Bomben. Es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichisch-ungarischer Kampfflieger schoß zwischen der Klumby und Seneni-Mündung ein Caproni-Flugzeug ab. Apparat leicht havariert, 2 Insassen tot, 3 geflüchtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. laufenden Monats nachmittags hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die vom Feinde besetzten Adriawerke in Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belegt. In den Abendstunden des gleichen Tages griff ein anderes Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Selz, Vermigliano, den Binnenhafen von Grado sowie neuerdings Monfalcone und die Adriawerke mit sehr gutem Erfolge an. Trotz heftigster Beschießung kehrten alle Flugzeuge unverseht zurück.

Flottenkommando.

Bergament- und Salizyl- pergament-Papier

vorrätig in

Papierhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Verlust- Listen

Nr. 654—657 liegen auf.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1.
August Göbel aus Cubach vermisst.

Infanterie-Regiment Nr. 30.

Albert Ketter aus Weinbach vermisst.

Fußartillerie-Batterie Nr. 250.

Gefreiter Wilhelm Martin aus Steeden schwerw.

Armierungs-Bataillon Nr. 119.

Wilhelm Pfeiffer aus Weilmünster schwer verwundet.

Kriegs-Volksakademie

des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung
(Vierte Rhein-Mainische Volksakademie Diez an der Bahn vom 2. bis 15. Oktober 1916.)

Sonntag, den 15. Oktober: Landwirtschaft II.

Öffentliche Vorträge:

Vormittags 11¹/₂ Uhr: 1. „Wehrpflicht, Nährpflicht“.

Heinrich Naumann, Ranzhausen.

2. „Die Landwirtschaft im dritten Kriegswinter“.

Domänenpächter Schneider, Hof Kleeberg.

Nachmittags: 1. „Großgüterbau“.

Landwirtschaftslehrer Paul Lange, Marhof i. Rh.

2. „Besondere Aufgaben der Landwirtschaft im Kriege. (Ol- und Gespinnstpflanzen.“

Univ.-Prof. Dr. Kleeberger, Diez.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Städtischer Dörrapparat.

Nachdem das Dörren von Zwetschen beendet, werden von Montag, den 16. d. Mts. ab

Aepfelschnitz

zum Dörren entgegen genommen.

Anmeldungen von Montag, den 16. d. Mts., täglich von vormittags 9 Uhr ab, in der Kriegsküche, innerer Schloßhof.

Weilburg, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Personenstandsaufnahme.

Die den Haushaltungsvorständen pp. zugestellten Hauslisten sind nach genauer Ausfüllung am Montag, den 16. d. Mts. bei Abholung der Protokolle hier abzugeben, da uns zur Abholung derselben kein Personal zur Verfügung steht.

Nichtablieferung der Hauslisten wird nach § 74 des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft.

Weilburg, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Vorschuß-Verein Weilmünster.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 22. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr, findet die zweite diesjährige ordentliche

Generalversammlung

unseres Vereins im Rathhauseaal dahier statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Geschäftslage pro I. Semester.
2. Besprechung des Berichts über die durch den Revisor Gustav Seibert aus Wiesbaden vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassierer).
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Weilmünster, den 13. Oktober 1916.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuß-Vereins Weilmünster G. G. m. u. H.
Gustav Albshausen, Vorsitzender.

Gemeinde Gräveneck

verkauft im Wege des schriftlichen Angebots vor dem Einschlag aus Distr. 6 b „Bauwald“ und „10 Brand“ nachstehendes Buchenstammholz.

Los I. ca. 15 fm v. 50—59 cm Durchm. II. Kl.

„ II. „ 40 „ v. 40—49 „ „ III. „

„ III. „ 30 „ v. 30—39 „ „ IV. „

Distr. 10 Brand direkt an der hohen Straße 2¹/₂ km vom Bahnhof Guntersau.

Los IV. ca. 10 fm v. 40—49 cm Durchm. III. Kl.

„ V. „ 30 „ v. 30—39 „ „ IV. „

Distr. Bauwald 3 km am Bahnhof Gräveneck und Guntersau.

Die Stämme werden nicht unter 3 m Länge gekürzt.

Die Gebote sind für jedes Los getrennt bis zum

Montag den 23. Oktober,

vormittags 10 Uhr, an das Bürgermeisteramt hierher einzureichen. Bieter unterwirft sich mit dem Angebot den Allgemeinen Holzverkaufsbedingungen.

Gräveneck, den 13. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Weilburg. Brotbücherausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher für die Zeit vom 16. Okt. bis einschließlich 12. Nov. 1916, erfolgt am **Montag, den 16. Okt.**, im Polizeizimmer des Bürgermeistersamtes an die Haushaltungsvorstände und zwar von 8 Uhr morgens ab in der Reihenfolge für die Straßen:

Odersbacherweg, Limburgerstraße, Baldhäuserweg, Adolfsstraße, Sandstraße, Adelsheidstraße, Bahnhofstraße, Löhnerbergerweg, Wilhelmstraße, Kruppstraße, Friedrichstraße.

Von 10 bis 1 Uhr:

Niedergasse, Hainweg, Rittsche, Gartenstraße, Vangasse, Neugasse, Schloßplatz, Marktplatz, Schwanengasse, Vogengasse, Schulgasse, Marktstraße, Pfarrgasse, Turmgasse, Mauerstraße, Vorstadt, Häuserweg, Vangert, Mühlberg, Weilstraße, Guntersau, Frankfurterstraße, Bismarckstraße, Schmidbacherweg.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Brotbücher. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe in der Reihenfolge der aufgeführten Straßen und der laufenden Brotnummern nach erfolgt.

Die Mehlausgabe an die Bäcker gegen Vorlage der Brotmarken erfolgt von 7-7^{1/2} Uhr.

Weilburg, den 14. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Die Geschäftsinhaber werden wiederholt ersucht, für Rechnung der Stadt nur dann Waren zu verabfolgen, wenn der Empfänger einen mit Dienstsiegel versehenen Liefer- oder Bestellschein vorlegt.

In Zukunft werden wir alle Rechnungen zurückweisen, denen die Lieferscheine nicht beigelegt sind.

Weilburg, den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Verkauf lebender Gänse.

In den nächsten Tagen trifft bei unserer Lebensmittel-Einkaufsstelle ein Waggon bayrischer, kräftiger Bauerngänse, 6 bis 9 Pfund schwer, ein.

Preis 22.50 Mk. für die Gans.

Anmeldungen bis zum 14. Oktober in der Bürgermeisterei, Zimmer Nr. 4.

Ankunft wird noch bekannt gegeben.

Weilburg, den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche in den Monaten August, September und Oktober des Jahres 1899 Geborenen und in Weilburg sich aufhaltenden Wehrpflichtigen haben sich bis zum 15. November 1916 auf der Bürgermeisterei, Zimmer Nr. 4, zur Stammrolle zu melden. Wer diese Anmeldung versäumt, wird nach § 68 Mil.-Straf.-Ges. bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine höhere Strafe verwirkt ist.

Weilburg, den 13. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Musterung der Landsturmpflichtigen.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 findet für Weilburg am

Montag, den 23. Oktober 1916,
vormittags 8 Uhr,

im Rathaus hier selbst statt.

Die von dem vorstehenden Gebotungsbefehl betroffenen Militärpflichtigen haben zu dem bestimmten Termin pünktlich in sauberem Zustande zu erscheinen. Nichtgestellung oder unpünktliches Erscheinen hat Bestrafung zur Folge.

Verhinderung am Erscheinen muß durch Vorlage ärztlicher Zeugnisse über Krankheit, Weg- und Transportunfähigkeit nachgewiesen werden.

Die Gebotungspflichtigen dürfen am Tage der Musterung das Lokal, beziehungsweise den Platz vor demselben nicht eher verlassen, bis sie im Besitze ihres Militärausweises sind.

Weilburg, den 13. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Heute nachmittag von 4 Uhr geben wir in der Kriegsküche

Fett

an hiesige Einwohner ab und zwar an die Inhaber der Fleischkarten Nr. 201-500.

Fleischkarten und Einwickelpapier sind mitzubringen.

Weilburg, den 14. Oktober 1916.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Haferflorenausgabe.

Am **Dienstag, den 17. d. Mts.**, vormittags von 8 Uhr ab, geben wir in Mengen zu 1, 2 und 3 Pfund an Mütter, welche Säuglinge im Alter bis zu 2 Jahren stillen, im hiesigen Bürgermeistersamt, Zimmer Nr. 4, zum Preise von 0,58 Mark für das Pfund Haferfloren und 0,28 für das Pfund Weizengries ab.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Weilburg, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Monatmädchen

oder Frau (Kriegerfrau) zum 1. Nov. gesucht.
Zu erfrag. u. 1347 in der Exp.

Ein zuverlässiges jüngeres Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.
Justus Sindel, Handschuhfabrik Wehlar.

Welcher Besitzer

verkauft f. Villa, Landhaus auch bess. Wohn-Geschäftshaus hier od. Umgeb. Off. an Georg Geisenhof, postlagernd Weilburg a. L.

Suche verläßl. Willenbesitz od. Wohn-Geschäftshaus, industrielle Liegenschaft, Ziegelei, Spekulationsobjekt. Offert. von Eigentümer an Hermann Krause, postlagernd Darmstadt.

Tüchtige Mineure und Stollenarbeiter

bei hohem Lohn können sofort Beschäftigung finden bei Philipp Holmann & Cie. G. m. b. H., Baustelle Forbach (Murgtal Baden).

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Nov. oder später gesucht.
Franz Oberlehrer Dr. Bickel, Im Vangert 3.

Gesucht werden: verkäufliche Privat- u. Geschäftsobjekte, Häuser mit Garten, kl. u. gr. Güter u. sonstige Anwesen an belieb. Plage zwecks Zuführung an vorhandene Käufer u. Interessenten f. Immobilien. Angeb. erbeten an den Verlag des

Verkaufs-Markt,
Frankfurt a. M., Zeil 68.
Besuch erfolgt kostenlos.

Junge Hühner

zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt d. Exp. u. 1350

Tücht. Bergleute und Hilfsarbeiter

zur Phosphoritgewinnung gesucht.

Anmeldungen bei Betriebsführer Müller, Marktstraße.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Weilburg.

Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober.

Stundenplan:
Am Montag, abends 6-8 Nahrungsmittelgewerbe pp.
„ Dienstag u. Donnerstag 6-8 Kaufmannslehrlinge pp.
„ Donnerstag 6-8 Bauhandw. u. verwandte Berufe.
(Beginn der) Sonntagszeichenschule vorm. 8-10, Samstag, den 22. Okt.
Beg. d. Vorbereitungszeichenschule um 1^{1/2} Uhr am Mittwoch, den 18. Okt.
Der Magistrat. Der Schulpflicht.

Torpedo-Füllfederhalter

Preis 90 Pfg. und 1.25 Mk.

wieder eingetroffen.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Ich verlade Montag, Dienstag und Mittwoch

Tafel- und Schütteläpfel.

Max Adler.

Damen- und Kinder-Hüte

grosse Auswahl zu sehr vorteilhaften Preisen.

Hermann Michel,
Obere Langgasse 36.



Keinen Tropfen Wasser

läßt Dr. Gentner's Öl-Wachs-Lederputz Nigrin durch Leder des Schuhzeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser Schnee unzerstörbare Wachs-schicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin nicht ab. Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schfett Tranolin und Universal-Trans-Lederfett. Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (W.)

Deutzer MOTOREN MODELL CM



Billig in Anschaffung und Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweig Niederlassung Frankfurt, Tannstr. 47.

Vorschuss-Verein zu Weilburg

e. G. m. u. H.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden eingeladen zu der am Sonntag, den 15. Oktober nachm. 3 Uhr, im Restaurant „Nord“ hier stattfindenden

zweiten

außerordentlichen Generalversammlung mit nachfolgender

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollstelle des als Kassierer gewählten Herrn S. in f. Genossenschaft)
 2. Beschlußfassung über Umwandlung unserer Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.
- (Die Generalversammlung vom 17. v. Mts. lehterem Punkt wegen ungenügender Beteiligung beschlußfähig, wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die oben angekündigte Versammlung, nach Beschluß von § 41 der Vereinsstatuten, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Genossen die Umwandlung gültig beschließen kann.)

Weilburg, den 5. Oktober 1916.

Fr. Beres, Direktor.

Landwirtschaftsschule Weilburg

Beginn des Winterhalbjahrs und

nachprüfung am 18. Oktober.

Ankunft erteilt der Direktor.